

Ab in die Au!

Wildnis im Nationalpark Donau-Auen

Von Wien bis Hainburg erstreckt sich ein wilder Auen-Nationalpark, der in diesem Jahr 20-jähriges Gründungsjubiläum feiert und Besuchern viel zu bieten hat.

VON ALOIS ZECHMANN

Es muss heiß hergegangen sein, sehr heiß sogar – damals im Dezember 1984 im Auwald bei der kleinen niederösterreichischen Ortschaft Stopfenreuth am nördlichen Donauufer zwischen Wien und der Grenze zur damaligen Tschechoslowakei. Dabei war es eigentlich eisig und bitterkalt. Was war geschehen? Nun, die mächtige österreichische Energiewirtschaft wollte mit voller Unterstützung der Bundesregierung ein neues Wasserkraftwerk bei Hainburg in Niederösterreich errichten – ohne wirtschaftliche Notwendigkeit und in einem äußerst sensiblen Auen-Ökosystem. Die Herrschaften ahnten jedoch nicht, dass Tausende von Menschen dieses Wasserkraft-Projekt nicht hinnehmen wollten und kurzerhand die Stopfenreuther Au besetzten. Und weil selbst äußerst brutale Polizeieinsätze die Auen-Schützer nicht vertreiben konnten, setzte bei der Politik allmählich ein

Umdenken ein. Am 1. 1. 1997 trat dann das Gesetz zur Errichtung des Nationalparks Donau-Auen in Kraft. In den Bundesländern Wien und Niederösterreich umfasst er auf 38 Kilometern Länge und bis zu vier Kilometern Breite eine Fläche von 9.300 Hektar. Eine Erweiterung um die March- und Thaya-Auen wird immer wieder einmal diskutiert, steht aktuell aber wohl nicht an. Abgesehen von der Wachau bildet der Nationalpark Donau-Auen den letzten noch frei fließenden Abschnitt der Donau in Österreich.

Schloss Orth: das Tor zur Au

Wo starten? Idealer Ausgangspunkt ist sicherlich das Nationalparkzentrum Schloss Orth an der Donau, eine viertürmige Wasserburg gut 30 Kilometer östlich von Wien und urkundlich erstmals im Jahr 1201 erwähnt. Auf der Schlossinsel sind



in Freigehegen charakteristische Tierarten der Donau-Auen und des pannonischen Raumes zu beobachten, beispielsweise Amphibien, die Europäische Sumpfschildkröte, Schlangen und das possierliche und besonders bei Kindern beliebte Ziesel. Eine Unterwasser-Beobachtungsstation präsentiert die Fischfauna der Donau. Wo es krecht und fleucht, ist oft auch der Tod nicht weit. Bei unserem letzten Besuch staunten meine Frau und ich nicht schlecht, als wir bei unserem Rundgang plötzlich vor einem verwesenden und bestialisch stinkenden Reh-Kadaver standen – eine ziemlich makabere und gewagte Präsentation, noch dazu ohne jegliche Zaunabgrenzung. Kein Fake, sondern gewollt und drastisch realistisch!

Auf in die Nationalpark-Wildnis!

Direkt vom Schloss aus führt ein Rundwanderweg durch einen zentralen Teil des Auen-Nationalparks. Uns erwartet alles, was das Naturliebhaber-Herz begehrt: mächtige Eichen, Eschen, Linden, Ulmen, Weiden, Schwarz- und Silberpappeln, armdicke Waldreben-Lianen, Misteln en masse, Altarme der Donau, Biber-Fraßspuren und allerorten Totholz. →

Links: Abendstimmung im Nationalpark Donau-Auen (Foto: Georg Popp)

Unten: Mächtige alte Weiden sind Kennzeichen der Wildnis an der Donau. (Foto: Franz Kern)



Undurchdringliches Chaos also!? Manche Einheimische sehen das anscheinend immer noch so. Unser Vermieter klagte im Mai 2015, dass er bei der Pilzpirsch nach den begehrten Morcheln den Wald und seine Sammelplätze von Jahr zu Jahr nicht mehr wiedererkenne. Dass wir gerade wegen dieser Dynamik den Nationalpark als Urlaubsziel auserkoren hatten, konnte er nicht wirklich nachvollziehen. Das Sammeln von Bärlauch ist da schon wesentlich einfacher. Im gesamten Nationalpark hat man im Frühling flächendeckend seinen Duft in der Nase, zur Blütezeit dann zusätzlich ein optisches Erlebnis mit endlosem Weiß – wie schon einige Wochen vorher bei der Schneeglöckchen-Blüte. Doch Vorsicht! In den Auwiesen gedeiht auch die tödlich giftige Herbstzeitlose, ein „Einmal-Spinat“ – so der makabre, aber durchaus treffende Volksname. Botanisches Highlight ist die extrem seltene Wilde Weinrebe, die Stammform der Kulturrebe. Bis zu 30 (!) Meter rankt sie sich an den alten Bäumen hinauf. Forstlich eingebrachte invasive fremde Arten wie Hybrid-Pappeln, Eschen-Ahorn und Götterbaum werden sukzessive entfernt.

Osterluzeifalter, Sumpfschildkröte und Seeadler

Die Liste der in Broschüren und im Internet angegebenen Raritäten der Tierwelt ist durchaus beeindruckend. Genannt seien nur Auhirsch – die dort heimische, etwas kleinere „Lokalgabe“ des Rothirschs – Seeadler, Schwarz-Milan, Zwergdommel, Fluss-Regenpfeifer, Fluss-Uferläufer, Eisvogel, Pirol, Beutelmeise, Würfelnatter, Europäische Sumpfschildkröte, Balkan-Moorfrosch, Donau-Kammolch, Sterlet, Wildkarpfen, Hundsfisch, Urzeitkrebse und Osterluzeifalter. Über die

Silberreiher im Landeanflug

(Foto: Kurt Kracher)



sen relativ kleinen farbenprächtigen Verwandten von Apollofalter, Segelfalter und Schwalbenschwanz lasen wir auf einer Infotafel am Parkplatz in Stopfenreuth, dass man ihn hier mit etwas Glück am Damm beobachten könne. Keine 30 Meter weiter gaukelte er dann wirklich von Blüte zu Blüte – also tatsächlich Glück gehabt! Eine Beobachtung der knapp 20 Zentimeter langen Sumpfschildkröten ist im Gehege der Schlossinsel Orth relativ sicher gewährleistet. An einem sonnigen Spätvormittag nach verregneter Nacht gelang uns das auch in freier Natur. Anfangs hielten wir die „Knubbel“ an einem im Altwasser liegenden Baumstamm für Porlinge – bis sich die vermeintlichen Schwammerl etwas bewegten. Bei Schildkröten-Sichtungen in der Lobau im Wiener Teil des Nationalparks handelt es sich leider oft um ausgesetzte Rotwangen-Schildkröten oder andere exotische Arten – wohl eine Folge gut gemeinter, de facto jedoch missglückter Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenke.

Schließlich noch eine Anmerkung zum Seeadler, der hier mittlerweile wieder brütet. Wir spähten vergeblich nach ihm. Im 19. Jahrhundert war der majestätische Greif offenbar keine Seltenheit. Laut Literatur soll Kronprinz Rudolf, angeblich „ein sensibler Naturbeobachter und begeisterter Ornithologe“ (sic!), im Jahr 1889 bei Orth zwei Tage vor seinem Suizid noch zwei Seeadler erlegt haben. Schlechtes Timing!

„Drunt´ in der Lobau“

So lautet der Titel eines 1926 komponierten populären Schlagers. Natürlich wurde da ein Mädels geküsst. Ihre Augen waren so blau wie die „Veigerl“ (Veilchen) in der Au. Man muss solche „Lyrik“ nicht kennen oder gar mögen. Aber das Lied deutet schon darauf hin, welche enorme Bedeutung die Lobau für die Großstädter aus Wien hatte und immer noch hat: neben dem Wienerwald das wichtigste Naherholungsgebiet! Naturfreunde kommen voll auf ihre Kosten – speziell Botaniker. Objekt der Begierde sind die sogenannten „Heißländer“. Auf trockenen Schotterböden entwickelten sich fast savannenartige Landschaften mit Halbtrockenrasen voller Orchideen, Wanzen-Knabenkraut, Spinnen-Ragwurz, Dingel und sonstiger floristischer Pretiosen. Zur Blütezeit im Frühling und Frühsommer eine absolute Augenweide! ■

ALOIS ZECHMANN, Umweltpädagoge aus Passau, bereist besonders gern österreichische Nationalparke. Speziell die pannonisch geprägten Schutzgebiete begeistern ihn immer wieder.



„In der Wildnis des österreichischen Nationalparks Donau-Auen kommen sowohl floristisch als auch faunistisch interessierte Naturliebhaber voll auf ihre Kosten.“

Der Biber prägt die Wälder im Nationalpark. (Foto: Franz Kern)



Orchideen-Pracht „drunt´ in der Lobau“

(Foto: Alois Zechmann)

NATIONALPARK DONAU-AUEN AUF EINEN BLICK

ANREISEN

Mit dem Zug über Wien nach Hainburg/Donau; mit dem Pkw von Deutschland aus über die Autobahnen München – Salzburg bzw. Nürnberg – Passau Richtung Wien, dann am besten beim Knoten Steinhäusl Richtung Budapest und bei der Abfahrt Bruck/Leitha Ost nach Hainburg; nach Orth über Hainburger Donaubrücke oder nördlich der Donau von Wien kommend jeweils über die B 3.

ÜBERNACHTEN / ESSEN UND TRINKEN

Hotels, Pensionen und Restaurants u. a. in Hainburg/Donau und Orth/Donau. Persönliche Empfehlung: Gasthof „Uferhaus“ am Donauufer bei Orth, schöner Gastgarten, gehobene, preislich akzeptable Küche mit saisonalen Köstlichkeiten wie Morcheln, Marchfelder Spargel und Donaufischen.

INFOS ZU WANDERMÖGLICHKEITEN

Besonders empfehlenswert sind die 55-seitige Broschüre „Wandern im Nationalpark Donau-Auen“ mit 21 Wandervorschlägen, erhältlich im Nationalparkzentrum Schloss Orth oder auch per Post sowie das Faltblatt „Naturlehrpfad Obere Lobau“, erhältlich im *nationalparkhaus wien-lobAU*.



→ www.donauauen.at

AUSFLUGSTIPPS

Archäologischer Park Carnuntum (altes Römer-Kastell bei Bad Deutsch-Altenburg und Petronell), WWF-Naturreservate Hundsheimer Berg und March-Auen bei Marchegg (baumbrütende Weißstörche!), Marchfeld-Schlösser Eckartsau und Hof, Hainburg und NSG Braunsberg, Bratislava und Burgruine Devin (Slowakei), Wien natürlich sowieso.

INFORMIEREN

Nationalparkzentrum Schloss Orth, A-2304 Orth/Donau, Tel.: 0043/2212/3555, E-Mail: schlossorth@donauauen.at, www.donauauen.at

nationalparkhaus wien-lobAU, Dechantweg 8, A-1220 Wien, Tel.: 0043/1/4000-49495, E-Mail: nh@ma49.wien.gv.at, www.nph-lobau.wien.at

AU-BLICK, Ausgabe Nr. 40, Saison 2016 – Die Zeitung des Nationalparks Donau-Auen, die zum 20-jährigen Jubiläum, reich bebildert, alles Wissenswerte inkl. einer breiten Palette an Besucherangeboten und Veranstaltungen präsentiert. Zu bestellen unter nationalpark@donauauen.at